Religion 9a – 4. Woche

Liebe Schüler der Klasse 9a,

manchmal fällt es uns während unseres vollgepackten Alltags schwer, Gott in unserem Leben zu erkennen. Von diesem Phänomen handelt die Geschichte, die ich Euch angehängt habe. Lest sie bitte gründlich und beantwortet die drei Fragen auf dem Blatt.

Ich habe einige schöne Rückmeldungen von Euch erhalten. Ich möchte aber auch diejenigen, von denen ich noch gar keine oder nur wenige Nachrichten erhalten habe, bitten, Ihre Ergebnisse einzusenden.

Alles Gute!

Geschichte von der Unkenntnis, wie Gott uns begegnet

Ein frommer Rabbi besuchte jeden Tag den Tempel und hatte es in seinem Glaubensleben schon weit gebracht. Da wünschte er sich, seinem Gott einmal leibhaftig zu begegnen, und brachte ihm eine Bitte vor: "Jeden Tag komme ich in den Tempel, um dir zu begegnen. Jetzt wäre es mir eine große Freude, wenn auch du einmal in mein Haus kommen würdest und mich besuchtest." "Ich komme morgen", sagte Gott, "mach nur alles bereit."

Der fromme Rabbi lief nach Hause und traf mit Eile und Geschick die notwendigen Vorbereitungen. Kostenaufwändig waren sie zudem. Aber der fromme Mann scheute kein Hindernis es war am Abend des Tages für das kommende Ereignis alles bereitet.

Der nächste Tag begann in der Frühe mit der inneren und äußeren Reinigung, die zum Leidwesen des Rabbi nicht ganz ungestört verlief, da ein Kind, angelockt vom Duft der vorbereiteten Süßspeisen, um einen kleinen Kuchen bat. "Morgen bekommst du deinen Kuchen", vertröstete der fromme Rabbi. "Heute kommt Gott. Geh jetzt. Du störst."

Gott ließ auf sich warten. In die erwartungsvolle Atmosphäre platzte ein müder Reisender hinein, als es auf die Mittagszeit zuging. "Nein, heute nicht", sprach der Rabbi. "Morgen bist du an der Reihe. Geh inzwischen zu meinem Nachbarn. Heute kommt Gott. Du störst."

Der Tag verging, aber Gott ließ sich nicht blicken. Als die Spannung fast nicht mehr auszuhalten war, klopfte ein dreckiger, kranker Bettler an die Tür. "Nein", scheuchte ihn der Rabbi fort, "nicht heute, morgen ist soviel da, wie du willst. Heute kommt Gott: er muss sogar jede Minute hier eintreffen: Weg mit dir, Du störst."

Aber Gott kam nicht. Voller Zorn und Enttäuschung legte sich der fromme Mann schlafen.

Am nächsten Morgen war sein Zorn nicht verraucht und er überhäufte Gott im Tempel mit Anklagen und wütenden Vorwürfen: "So oft bin ich zu dir gekommen. Ist es da zuviel, wenn du ein einziges Mal zu mir kommen sollst?!" "Was willst du?" erwiderte ihm Gott, "dreimal war ich da, aber du hast mich nicht erkannt."

Aus der jüdischen Tradition

- 1. Wie begründet der fromme Rabbi die Einladung Gottes in sein Haus?
- 2. Für den Rabbi ist Gott ein ganz besonderer Gast, für den auch besondere Vorbereitungen getroffen werden müssen. Welche Vorbereitungen trifft er und von wem fühlt er sich in seinen Vorbereitungen gestört?
- 3. Warum erkennt der Rabbi Gott nicht, obwohl Gott ihn dreimal besucht?